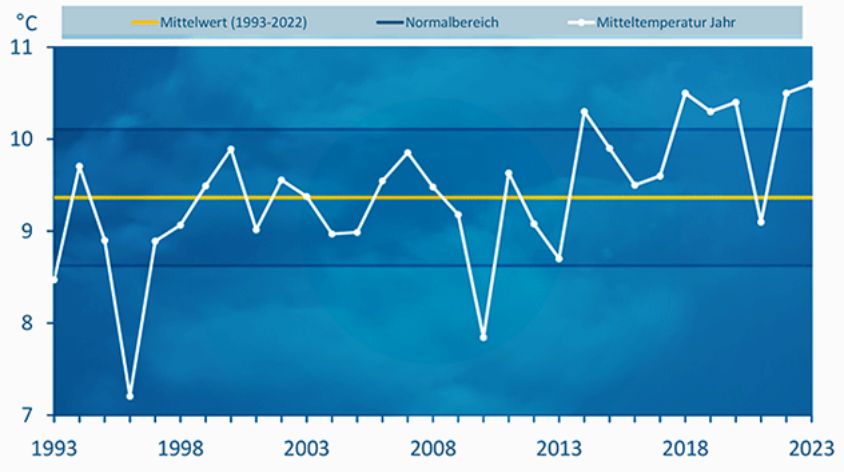
Wetterrückblick 2023 - Wärmstes Jahr seit Aufzeichnungsbeginn

Das Jahr 2023 geht nicht nur in Deutschland, sondern weltweit in die Wettergeschichte ein. Es ist das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen gewesen. Hierzulande war es auch das nasseste Jahr seit mehr als 15 Jahren. Das hat Folgen für die Natur.

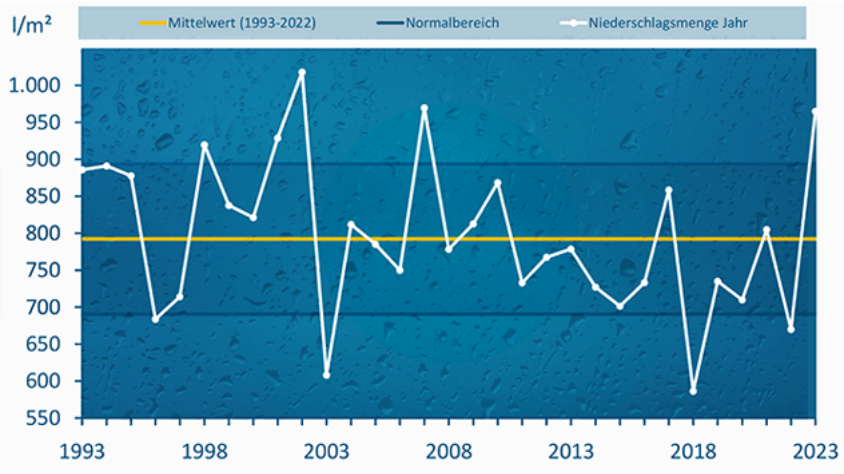


Das Jahr 2023 hat Rekorde gebrochen. Es ist das wärmste Jahr in Deutschland seit 1881. Die Durchschnittstemperatur liegt nach jetzigem Stand bei 10,6 Grad, dies ist ein Zehntel Grad mehr als in den bisher wärmsten Jahren 2022 und 2018.

Vielen Menschen mag dieses Jahr als durchschnittlich erschienen sein, weil es vor allem im Frühjahr und Sommer - gefühlt - fast jeden Tag geregnet hat. Tatsächlich waren aber viele Monate überdurchschnittlich warm.

Hier ein Überblick:

- Im Januar lagen die Temperaturen rund zweieinhalb Grad über dem Klimamittel.
- Der März war trotz sehr viel Regen deutlich wärmer als im Mittel der Jahre.
- Der Juni war der viertwärmste seit 1993.
- Der Sommer gehörte zu den fünf wärmsten der vergangenen 30 Jahre.
- Der September stellte einen neuen Temperaturrekord auf.
- Der Herbst war der wärmste seit 2007.
- Auch der Dezember fiel trotz einer Frostperiode mit viel Schnee überdurchschnittlich mild aus.



Im Winter gab es nur kurze kalte Phasen, sodass das Temperaturmittel insgesamt nur wenig gedämpft wurde. Auch im Herbst traten nur wenige Frostnächte auf.

Erst Ende November und Anfang Dezember herrschte für rund eine Woche in Deutschland zumindest gebietsweise auch Dauerfrost.

Nassestes Jahr seit 2007

Das Wetterjahr 2023 geht auch als besonders nasses Jahr in die Geschichte ein. Besonders verregnet waren der Frühling, der Oktober, der November und der Dezember.

Die Jahresniederschlagssumme knackte Ende Dezember die Marke von 960 Litern pro Quadratmeter und übertraf damit den Wert von 2017 deutlich. Damit ist dieses Jahr das niederschlagsreichste seit 2007.

Zum Vergleich: Im Dürrejahr 2018 kamen im Flächenmittel deutschlandweit rund 300 Liter pro Quadratmeter weniger zusammen.

Besonders in den nördlichen Mittelgebirgen und im Nordwesten fielen 50 bis 75 Prozent mehr Niederschlag als im Klimamittel. Gebietsweise wurden dort mehr als 1000 Liter pro Quadratmeter gemessen. Im Südschwarzwald und am Alpenrand fielen sogar verbreitet mehr als 2000 Liter Niederschlag pro Quadratmeter.

Segen für die Natur

Eine längere Dürre blieb in diesem Jahr aus. Nach den ergiebigen Regenfällen seit Oktober sind die Böden fast überall wassergesättigt, zumindest in den oberen Bodenschichten. Aber auch in tieferen Schichten ist die Feuchtesituation inzwischen weitaus entspannter als in den Vorjahren.

Warmer Atlantik spielt Hauptrolle

Für das außergewöhnlich nasse Jahr lässt sich eine Hauptursache ausmachen: Ein besonders warmer Atlantischer Ozean. Schon seit dem Frühjahr ist das Oberflächenwasser im Nordatlantik durchgängig rekordwarm.

Durch die daraus resultierende höhere Verdunstung und die wärmere Luft nehmen auch die Tiefdruckgebiete über dem Wasser deutlich mehr Feuchtigkeit auf. Entlang ihrer Zugbahn, die in diesem Jahr häufig von Frankreich bis in die Nordwesthälfte Deutschlands verlief, konnten die Tiefs vor allem seit dem Herbst überdurchschnittlich viel Regen hinterlassen.

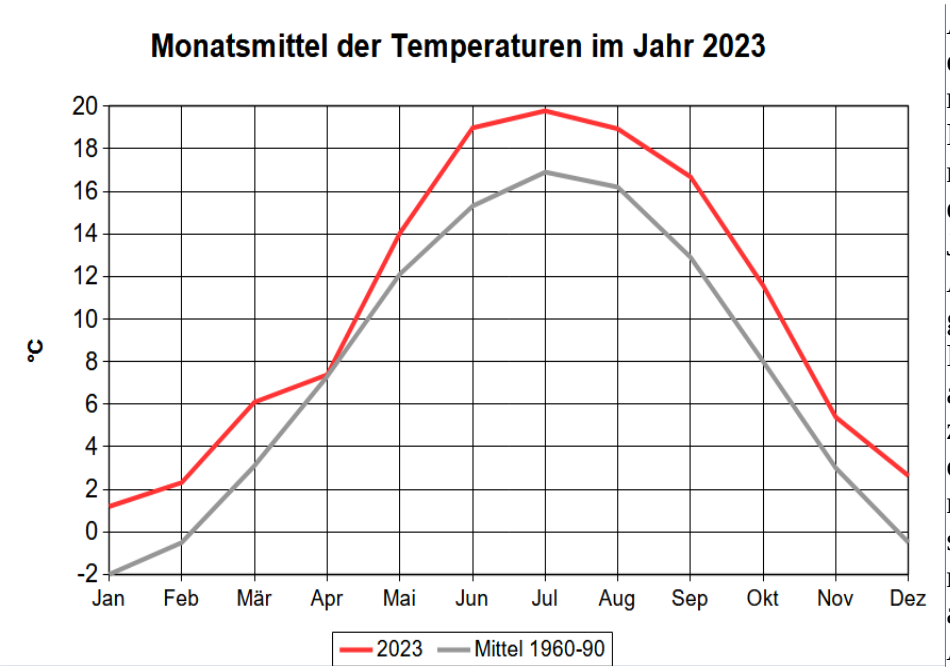
Weltweit wärmstes Jahr

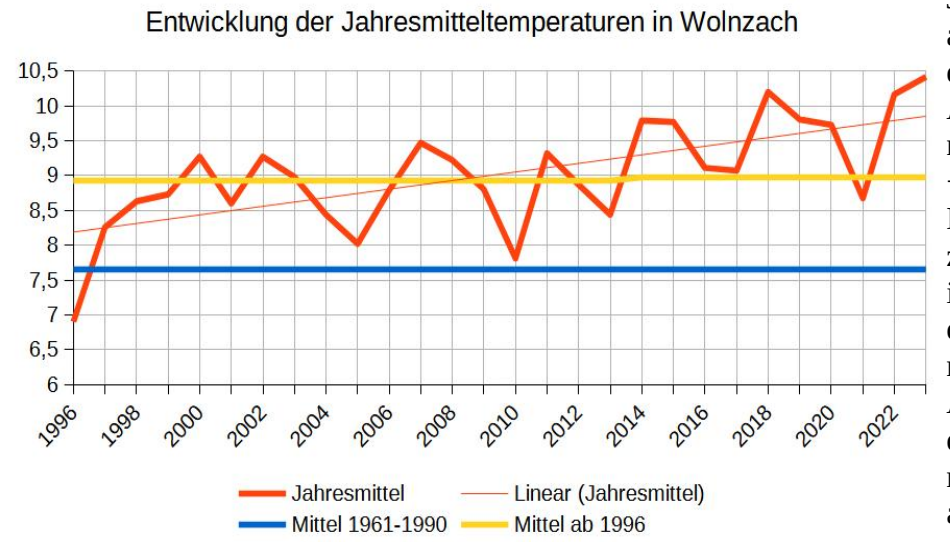
2023 war nach Angaben des EU-Klimadienstes Copernicus auch weltweit das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Die globalen Durchschnittstemperaturen liegen 1,46 Grad über der vorindustriellen Referenzperiode von 1850 bis 1900. 2023 war bisher 0,13 Grad wärmer als die ersten elf Monate des bisherigen Rekordjahres 2016.

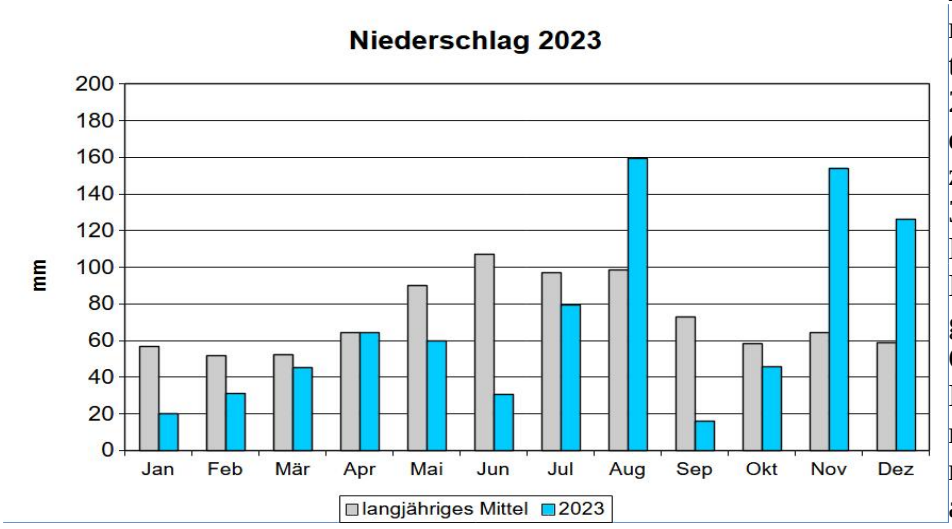
Neben dem menschengemachten Klimawandel und dem Wetterphänomen El Niño gibt es weitere Gründe für diese Erwärmung. Als eine Ursache wird ein Vulkanausbruch im Pazifik im Jahr 2022 vermutet. Damals hatte ein Unterwasservulkan in der Südsee bei Tonga riesige Mengen Wasserdampf in die Stratosphäre, eine höhere Schicht der Atmosphäre, katapultiert. Wasserdampf gilt als wichtigstes Treibhausgas der Erde.

Quelle: https://www.wetteronline.de/wetterticker/2023-bricht-rekorde-waermstes-jahr-seit-aufzeichnungsbeginn--c9ba855c-985b-4f06-92ec-8c53c5b70ab3

Wetter in Wolnzach 2023

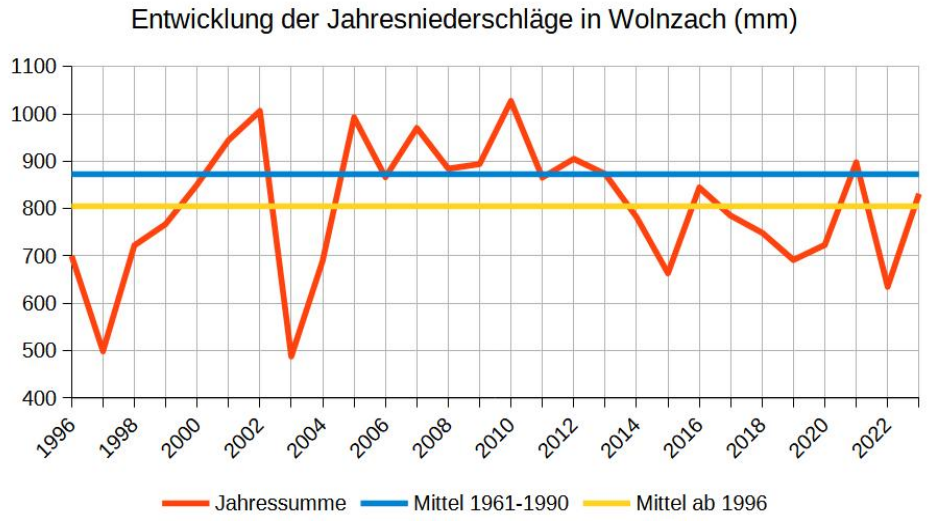


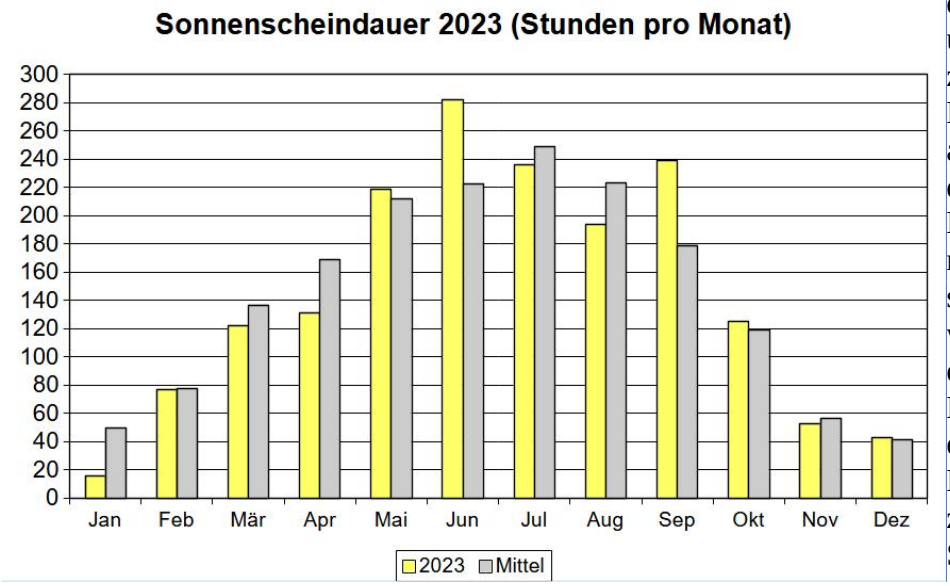


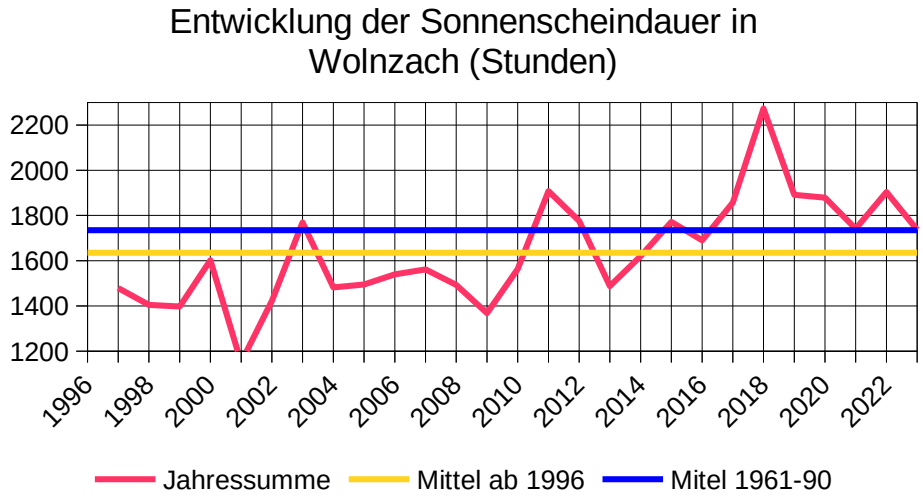


Auch in Wolnzach wurde ein neuer **Temperatur**-rekord aufgestellt, seit Beginn der Aufzeichnungen wurden die aktuellen 10,41° in keinem Jahr erreicht. Einzig der April entsprach ziemlich genau dem Mittel der Referenzperiode, alle anderen Monate waren zum warm. Die Abweichungen waren dabei nicht extrem, zum Beispiel 2022 hatte Monate mit über 4° Abweichung, aber dafür betrug die Abweichung in diesem Jahr in jedem Monat - außer dem April - mindestens 1,9°, die höchsten Abweichungen hatten Januar und September mit +3,2 und +3,8°.
Die zweite Abbildung zeigt die letzten 28 Jahre im Vergleich. Ein eindeutiger Trend zur Erwärmung ist ablesbar. Mit Ausnahme von 2021 war dabei seit 2014 jedes Jahr mindestens 1,5° wärmer als der Vergleichszeitraum 1961-1990.

Niederschlag: Nach mehreren eher zu trockenen Jahren war 2023 wieder regenreicher, das Jahr erreichte zumindest fast den 30jährigen Mittelwert. Dabei fielen die Niederschläge nicht gleichmäßig verteilt: Gerade Mai und Juni, die Hauptwachstumszeit der meisten Pflanzen, waren recht trocken. Lang anhaltende Regenfälle gab es dagegen im August und







November, der Dezember brachte viel Schnee. Die größte prozentuale Abweichung ergab sich im November mit +140%. Im November und Dezember kam es in vielen Teilen Deutschlands zu Überschwemmungen, das Wasser stand viele Tage lang auf Wiesen und Feldern. Das andere Extrem stellte der sehr sommerliche September dar, in dem nur 20% der für diesen Monat üblichen Menge an Regen fiel.

Bei der **Sonnenscheindauer** war das Jahr 2023 relativ unauffällig im Vergleich zum langfährigen Mittelwert. Dabei ist allerdings anzumerken, dass durch eine neue Messmethode die Werte nicht ganz vergleichbar sind und aktuell eher zu wenige Sonnenstunden ermittelt werden. Im Diagramm kann man erkennen, dass der Klimawandel tendenziell zu eier Zunahme der Sonnenscheindauer, also einer Abnahme der Bewölkung, zu führen scheint.

Negativ sticht im Jahr 2023 der Januar mit nur 16 Stunden im gesamten Monat heraus, dafür erreichte der Juni sehr gute 282 Stunden.

M Lohr 2024